

Kreml zweifelt an US-Waffenstillstandsplan bei Besuch des US-Botschafters

Russlands Berater äußert Zweifel an US-Waffenstillstandsplan für die Ukraine, während der amerikanische Gesandte Witkoff in Moskau eintrifft. Welche Position hat der Kreml?

Ein Berater des russischen Präsidenten hat Zweifel an dem US-Vorschlag für einen Waffenstillstand in der Ukraine geäußert, während der amerikanische Sondergesandte Steve Witkoff in **Moskau** eintraf, um die Kreml-Officials über den Friedensplan zu informieren.

Russische Position zum Waffenstillstand

Der Kreml-Berater Yuriy Ushakov erklärte am Donnerstag, dass Moskau keinen temporären Waffenstillstand wünsche, da dies der ukrainischen Armee eine Atempause gewähren würde. In einem Telefonat mit dem US-Nationalen Sicherheitsberater Michael Waltz habe er Russlands Standpunkt erläutert. Ushakov betonte: „Ich habe unsere Position dargelegt, dass dies nichts weiter als eine vorübergehende Atempause für das ukrainische Militär ist.“

Kremls Absage an eine vorübergehende Lösung

Der Kreml hat in der Vergangenheit einen temporären Waffenstillstand ausgeschlossen. Dies ist jedoch das erste Mal, dass ein hochrangiger russischer Offizieller diese Position

klargestellt hat, seit die USA und die Ukraine in dieser Woche in Saudi-Arabien Gespräche führten, in denen **Kiew Vorschläge für einen 30-tägigen, von den USA unterstützten Waffenstillstand** für die gesamte Frontlinie akzeptierte.

Reaktionen aus Russland

Der Sprecher des Kremls, Dmitry Peskov, erklärte zuvor am Donnerstag, dass Russland seine Position formulieren werde, sobald es direkte Informationen von der amerikanischen Seite erhalte. Witkoff traf am Donnerstag in Moskau ein, berichtete die russische Nachrichtenagentur TASS.

Amerikas Rolle im Konflikt

Ushakov betonte ebenfalls vor den Gesprächen in Moskau, dass „die Amerikaner und wir der Meinung sind, dass es im Zusammenhang mit der Regelung des ukrainischen Konflikts und der Zukunft der Ukraine keine Gespräche über die NATO geben kann.“ Moskau hatte zuvor erklärt, dass die Anwesenheit von Truppen aus NATO-Ländern in der Ukraine, sogar unter nationalen Flaggen, unakzeptabel wäre. Am Donnerstag ging die Sprecherin des Außenministeriums, Maria Zakharova, noch weiter und wies jede ausländische Militärpräsenz zurück.

Reaktionen aus den USA

„Für uns ist es absolut inakzeptabel, Einheiten der Streitkräfte anderer Staaten in der Ukraine unter irgendeiner Flagge zu stationieren, sei es als fremder Kontingent, Militärbasen oder im Rahmen von Friedensmissionen“, sagte Zakharova und fügte hinzu, dass Russland „mit allen verfügbaren Mitteln“ reagieren werde. Auf die Frage nach der Möglichkeit europäischer Truppen als Friedenswächter antwortete der US-Außenminister Marco Rubio am Mittwoch: „Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um vor Ort einen Abschreckungsmechanismus zu konstruieren.“

Wladimir Putins Entscheidung

US-Präsident Donald Trump erklärte am Mittwoch, dass der **Ball nun im Feld von Präsident Wladimir Putin** liegt, wenn es darum geht, den Krieg in der Ukraine zu beenden. „Wir müssen sehen, wie es weitergeht. Es liegt jetzt an Russland“, sagte Trump gegenüber Reportern im Oval Office, während er sich weigerte, Kommentare zu einem möglichen Treffen mit dem russischen Regierungschef abzugeben.

Diese Geschichte entwickelt sich weiter und wird aktualisiert.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at